

Die Huldigungskundgebung des Wiener Gemeinderates.

Die Wiener Bevölkerung huldigte durch ihre freigewählten Vertreter heute dem neuen Kaiser. Der Gemeinderats-Sitzungssaal des neuen Rathauses war festlich beleuchtet und vor der Estrade des Präsidiums befand sich ein Arrangement von Blattpflanzen und lebenden Blumen, in dessen Mitte die Marmorbüste Kaiser Karls I.

Die Gemeinderäte waren in Frack, mit weißer Kravatte und der goldenen Ehrenkette erschienen. Ferner waren gekommen: Die Vorsteher sämtlicher Gemeindebezirke und die Spitzen des Magistrates und der städtischen Ämter sowie die Direktoren der städtischen Unternehmungen.

Die Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner löste wiederholt lebhaftes Heilrufen und begeisterte Zustimmung aus. Im Das Hoch, welches der Bürgermeister am Schlusse seiner Rede ausbrachte, fand einen mächtigen Widerhall bei der Versammlung.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache:

(liegt bei.)

Am Schlusse seiner Rede schlug der Bürgermeister vor, daß in diese Deputation Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Schriftführer Leitner, Obrist, Philp und Stangelberger und die Gemeinderäte Oberkurator Steiner, Regierungsrat Schmid, Dr. von Dorn und Dr. Hein entsendet werden. Ich nehme an, sagte der Bürgermeister, daß Sie mit diesem Vorschlage einverstanden sind und schließe die Sitzung.

381

Zur heutigen Huldigungssitzung des Gemeinderates.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner :

In tiefster sturmbelegter Zeit hat Kaiser Karl I. dem alt-
 ehrwürdigen Thron der Habsburger bestiegen. Des jungen Kaisers Bot-
 schaft ~~schaf~~ an Seine Völker ist Trost und Hoffnung, unsere feste Zuversicht
 und zukunftsfrohe Verheißung. In seiner Botschaft erklärt der Monarch
 als sein hohes Ziel, das Lebenswerk seines uralten Vorfahren fort-
 zusetzen und zu vollenden. In stolzer Zuversicht, durchdrungen von
 dem Glauben an die unverwundbare Kraft Oesterreich-Ungarns blickt un-
 ser neuer Kaiser dem siegreichen Abschlusse des Krieges entgegen. Be-
 seelt von inniger Liebe zu seinen Völkern ist in ihm das Vertrauen un-
 erschütterlich, daß seine Monarchie, deren Machtstellung in der altver-
 brisften, in Not und Gefahr neu besiegelten untrennbaren Schicksals-
 gemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, neugestählt und gekräftigt
 aus dem furchtbaren Kriege hervorgehen wird. Seinen Völkern will der
 Kaiser ein gerechter und liebevoller Fürst sein, ihre verfassungsmäßig-
 en Freiheiten und sonstige Gerechtsame hochhalten, ihr sittliches und
 geistiges Wohl fördern, Freiheit und Ordnung beschirmen und allen
 erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit
 sichern. Aus allen Ländern des mächtigen Reiches tönt dem neuen Herr-
 scher der einige begeisterte Zuruf seiner Völker entgegen: Die k.k.
 Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nimmt die kaiserliche Botschaft
 ehrfurchtsvoll und dankbar entgegen und grüßt Kaiser Karl als ihren
 Herrscher, ihren Schutz- und Schirmherrn. Unsere alte deutsche Kaiser-
 stadt, in welcher der Pulsschlag des Reiches pocht, ist gewohnt, mit
 ihrem Kaiser Leid und Freud zu teilen und nimmt in der Zeiten Sturm
 und Drang als ihre ureigene Bestimmung auf, was immer dem uralten
 Kaiserhause beschieden ist. In dem Gefühle dieser unentwegten Liebe
 und Treue, welche die Stadt Wien zu ihrem Kaiser und angestammten
 Herrscher besetzt, haben sich die freigewählten Vertreter der Stadt
 in dieser Saale versammelt, um Kaiser Karl I., der nunmehr die Zügel
 der Regierung ergriffen ^{hat} ihre Huldigung darzubringen.

Die kaiserliche Botschaft hat bei uns Dank und Widerhall gefunden.
 Schon öfter hat seine Majestät als Erzherzog und Thronfolger zu unse-
 rer herzlichsten Freude die Hallen des Wiener Bürgerhauses betreten und
 Gelegenheit gefunden, inmitten der Wiener Bevölkerung jene Innigkeit
 zu erkennen, mit welcher die Wiener dem kaiserlichen Prinzen seit sei-
 nem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit zugetan waren. Aber die
 Zeit der frohen Feste und der den Friedenswerken geweihten Veranstal-
 tungen, bei welchen Erzherzog Karl, den Ueberlieferungen seiner Vorfah-
 ren getreu so gerne zum Volke kam und ihm vertraut wurde, ist bald ^{jäh} un-
 terbrochen worden durch diesen ungeheuren unseligen Krieg, der auch
 unseren Thronfolger zur Verteidigung des Vaterlandes auf das Schlacht-
 feld rief.

In tiefer Dankbarkeit wird die Geschichte Oesterreichs von den
 Heldentaten erzählen, welche von unseren Soldaten gegen eine Ueberzahl
 von Feinden vollbracht worden sind, mit Stolz dürfen wir darauf hinwei-
 sen, daß unter der Führung unseres nunmehrigen Kaisers die herrlichen
 Waffenerfolge erzielt worden sind.

Ein mit seinen Völkern weiß sich der neue Kaiser im Kampfe für
 das Leben der Donaumonarchie, als kostbares Erbe seines Vorfahren
 übernimmt er die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und
 Krone umschließt. Dieses Vermächtnis möge ihm die Kraft verleihen, den
 Pflichten seines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden!

Eine neue Zeit bricht an mit drängenden neuen Aufgaben, sozialen
 und ökonomischen Wesens. Die Ueberleitung der Kriegswirtschaft nach
 Ende des Krieges in eine segensvolle Friedenswirtschaft, die gerechte
 Verteilung der durch die erhöhten Staatserfordernisse gesteigerten La-
 sten, eine ausreichende Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung, eine
 völlige Neuordnung der Ernährungspolitik im Interesse der breiten
 Massen der Bevölkerung - diese und andere ebenso wichtige Fragen pochen
 an die Tore des Kaiserpalastes, aber auch an die Tore der Volksvertre-
 tung. Die Lösung dieser Probleme im Interesse der Allgemeinheit wird
 das herrlichste Ruhmesblatt in der Regierung Kaiser Karls I. sein.

An des Kaisers Seite waltet unsere junge Kaiserin, welche wir
 Wiener als eine hochherzige edle Landesmutter kennen gelernt haben,
 seit sie ihrem Gemahl angetraut ist. Seitdem Kaiserin Zita im Hetzen-
 dorfer Schloß ~~an~~ Wiener Kindern ein Weihnachtsfest bescherte, seit
 die Wiener Wohltätigkeit in der uralten Fraunine hehre Protektorin
 gefunden hat, und seitdem sie unseren ^{armen} verwundeten Kriegern in so hoch-
 edler Weise in Schmerz und Kummer beisteht, hatte sie die Herzen der
 Wiener gewonnen.

Möge es unserem Kaiser gelingen, die Schrecknisse und Opfer des
 Krieges bald zu bannen und seinen Völkern einen ehrenvollen Frieden
 zurückzugewinnen und möge dann Gottes Sonne strahlen auf ein glücklich
 Oesterreich, in welchem ein Band der Liebe Kaiser und Volk umschlingt.

Mit diesem herzlichsten Wunsche bringen wir Ihren Majestäten unse-
 rem allergnädigsten Kaiser und Herrn Karl I. und Allerhöchst Seiner
 Gemahlin Kaiserin Zita im Namen der Bevölkerung der Reichshaupt- und
 Residenzstadt Wien in tiefster Ehrfurcht unsere Huldigung dar und rufen
 aus:

Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita leben hoch, hoch, hoch!

Ich bitte um Ihre Zustimmung, daß diese Huldigung durch eine
 Deputation unterbreitet werde.

(Einleitung und Schluß folgen.)

Zur heutigen Ueberführung. -----

Der Bürgermeister ersucht die Inhaber von Geschäften in jenen
 Straßenzügen, welche der Trauerzug bei der heutigen Ueberführung des
 Kaisers von Schönbrunn ~~an~~ in die Hofburg passiert, die Außenbe-
 leuchtung und die Beleuchtung der Auslagen ~~an~~ während dieser Zeit

funktionieren zu lassen.